

## Zweiter Theil.

### 214. Von der Zerstörung Jerusalems.

Dies einmal das 11. Kapitel im Propheten Sacharja. Da befiehlt Gott der Herr seinem eingeborenen Sohne, die Schlachtschafe, d. i. das dem Verderben Preis gegebene Volk Israel zu weiden. Sein Hirtenstab ist ein zweifacher; in der einen Hand führt er den Stab Sanft, in der anderen Hand den Stab Wehe. Nach dieser doppelten Seite, nach seinem erbarmungsvollen Herzen und nach seiner gewaltigen Hand, offenbart er sich auch in allen denjenigen Weissagungen der Evangelien, welche von der Zerstörung Jerusalems handeln, und in ihrer Erfüllung. Noch einmal will er durch seine Thränen, seine Weissagung und Tempelreinigung Jerusalems Kinder zu sich sammeln, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel; aber sie wollen nicht, darum schüttet er nach der letzten Frist der Buße die volle Schale seines Zornes über das Volk aus. Laß dir jetzt die Zerstörung Jerusalems erzählen, damit du siehst, wie der Herr, so holdselig seinen Freunden, doch auch so erschrecklich ist seinen Feinden, auch so siehst, was es heißt, das Evangelium verachten, und damit du dich zu Gott und zur Erkenntniß Christi bekehrst.

Nach dem Tode des Herrn war es mit dem Volke Israel je länger je schlimmer geworden. Einzelne ließen sich noch retten wie ein Brand aus dem Feuer; aber mit der großen Masse ging es immer tiefer hinab in Tod und Verderben. Die Hohenpriester übten Tyrannei wider die andern Priester; unter den übrigen Gewaltigen war allerlei Haß und Neid, daher denn Uneinigkeit im Regimente und parteiische Zertrennungen entstanden. Dazu drückten die grausamen und habgüchtigen Statthalter des römischen Kaisers das Volk bis auf's Blut, und dieses wehrte sich wiederum mit Empörungen. Der letzte römische Statthalter war Florus. Wegen seiner gar zu vielen und großen Gräueltthaten fürchtete er, vom Volke bei dem Kaiser verklagt und von diesem abgesetzt zu werden. Um dies zu verhindern, scheint er die Juden absichtlich zum Aufruhr getrieben zu haben. Er brach zuerst in Jerusalem los; hier wurde die römische Besatzung vertrieben, und nun erhob sich bis nach Galiläa das ganze Volk wie ein Mann. Da rückte von Syrien her ein stattliches römisches Heer auf Jerusalem los und warf alles bis unter die Stadtmauern vor sich nieder; aber im letzten entscheidenden Kampfe behielten die Juden die Oberhand. Der größte Theil des römischen Heeres ward niedergebauen. Da schickte der Kaiser Nero seinen Feldherrn Vespasian und dessen Sohn Titus mit 60,000 Mann römischer Kerntruppen nach Galiläa. Langsam, aber immer siegreich rückte Titus, nachdem sein Vater nach Neros Ermordung vom Heere zum Kaiser ausgerufen und nach Italien gegangen war, bis an